

## Liebe Mitglieder der Fachgruppe Spechte,

willkommen zur ersten Ausgabe des Trommelwirbels in diesem Jahr, das wie das Letzte immer noch durch die aktuelle Pandemie bestimmt ist. Daher findet die nächste Spechttagung erstmalig virtuell und verkürzt statt, und zwar bereits am 26. Juni 2021 (mehr dazu auf der Seite 9).

Ansonsten erinnern wir gerne noch einmal daran, dass wir zur Erstellung dieses Newsletters auf Eure Mithilfe angewiesen sind. Wer also über ein Spechtprojekt, eine interessante Beobachtung, eine künftige Tagung von Relevanz für die Fachgruppe, etc. berichten will, ist herzlich eingeladen, uns diese Informationen weiterzuleiten. Und wer gar interessiert ist, bei der Gestaltung des Newsletters mitzuarbeiten, melde sich bitte bei uns.

Wir hoffen zugleich auf ein echtes Wiedersehen vom 01. bis 03. April 2022 zu unserer bereits mehrfach verschobenen Jahrestagung in Wien (siehe Seite 9).

*Gilberto Pasinelli, Fritz Hertel und Volker Zahner*

## AKTUELLES/NEUES AUS PROJEKTEN

### Wendehals-Forschungsprojekt im Harzvorland

Seit dem Jahr 1999 findet im Mitteldeutschen Raum eine Studie am Wendehals statt. Das Untersuchungsgebiet bilden zwei Teilflächen nördlich und südlich von Halberstadt im nördlichen Harzvorland (Sachsen-Anhalt, 51° 54' N, 11° 03' E).

Es befindet sich im Zentrum des letzten geschlossenen Vorkommens der Art in Deutschland. Zum überwiegenden Teil besteht das Untersuchungsgebiet aus ehemaligen militärisch genutzten Flächen, die heute mit Schafen und Ziegen beweidet werden. Sie haben einen eher offenen Charakter mit einzelnen Busch-

und Baumgruppen. Teilweise gibt es kleinere Bestände alter Obstbäume. Weitere Charakterarten der Flächen sind Neuntöter, Grauummer, Schwarzkehlchen und Sperbergrasmücke. Auf einer Gesamtfläche von ca. 600 ha werden 100 Nistkästen angeboten, die von etwa 25 bis 50 Brutpaaren des Wendehalses pro Jahr genutzt werden.

Bis 2020 gab es im Untersuchungsgebiet mehr als 1.000 dokumentierte Brutversuche der Art in Nistkästen. Alle Jungvögel werden beringt (n = 4.147), zusätzlich auch möglichst viele der Altvögel. Bei Letzteren geschieht der Fang zu Beginn der Brutsaison mit Netz und Klangattrappe, später dann auch an den Nistkästen. Zwischen 1999 und 2020 wurden insgesamt 705 verschiedene Altvögel gefangen und beringt.



Es gelangen mehr als 300 Kontrollfänge von Altvögeln, davon betreffen 91 Rekruten aus der hiesigen Population.

Bei den Untersuchungen standen anfangs Fragen zur Brutbiologie im Vordergrund, etwa zur Bestimmung der Ersatz- und Zweitbrutquote, zur nach Bruttypen differenzierten Gelegegröße, zur Brutgröße und der Fortpflanzungsziffer. Für drei Jahre konnte mit genetischen Untersuchungsmethoden auch das Paarungssystem näher betrachtet werden.

Seit 2010 liegt der Schwerpunkt der Untersuchungen auf dem Zugsystem der Art. Aktuell wird eine fortentwickelte Generation von Geodatenloggern (PAM-Logger) verwendet, um genauere Informationen zu den Zugwegen, dem Zugmuster und dem Überwinterungsgebiet zu gewinnen.



Gepflegte Streuobstwiese als klassischer Lebensraum des Wendehalses mit Siedlungsdichten bis 2 BP/10 ha. Heteborn, 20.6.2020  
Foto: Dirk Tolkmitt

Daneben laufen Projekte zur Geschlechtsdifferenzierung anhand von Körpermaßen und Gefiedermerkmalen sowie zum Phänomen des regelmäßigen Auftretens von Zwergeiern bei der Art.

Wer Freude an großen Datensätzen für wissenschaftliche Auswertungen oder Interesse an Feldarbeit mit kleinen Spechten hat, ist am Harzrand herzlich willkommen

**Kontakt:**

Dirk Tolkmitt

[tolkmitt-leipzig@t-online.de](mailto:tolkmitt-leipzig@t-online.de)

*Detlef Becker & Dirk Tolkmitt  
Halberstadt/Leipzig*



Beweidung, hier mit Schafen und Ziegen, stellt einen wesentlichen Faktor für das Vorkommen des Wendehalses im Untersuchungsgebiet dar, da sie eine optimale Erreichbarkeit der Ameisenbauten gewährleistet. Klusberge südlich Halberstadt, 6.6.2020  
Foto: Detlef Becker

## Citizen Scientist-Projekt für den Kleinspecht in Hessen und Bayern gestartet

Wie oft sehen oder hören Sie den kleinsten Specht Europas? Leider steht zu befürchten, dass die Beobachtung des kleinen Heimlichtuers in den letzten Jahren immer seltener geworden ist. In Großbritannien sind Bruterfolg und Bestände in den vergangenen Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen, die Gründe dafür sind bisher kaum wissenschaftlich erforscht. Da der Kleinspecht sich ganzjährig von Insekten und Spinnen ernährt, wäre es möglich, dass auch er unter dem gravierenden Insektenrückgang gelitten hat.

Um Licht in das Dunkel um den charismatischen Kleinspecht zu bringen, hat Dr. Kerstin Höntsch von der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung zusammen mit Dr. Miriam Hansbauer und Simon Niederbacher vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV), dank der finanziellen Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem Bayrischen



Kleinspecht

Foto: Dr. Christoph Moning, LBV Bildarchiv

Naturschutzfonds, ein dreijähriges Citizen Science-Projekt gestartet: „Kleiner Specht – große Rolle“.

Spechtbegeisterte Bürger\*innen helfen dabei, von März bis Mai in ganz Hessen und Bayern nach Kleinspechten zu suchen, um ein genaueres Bild über das Vorkommen zu erhalten. Die Bürgerwissenschaftler\*innen werden vor ihrem Einsatz mit allen wichtigen Informationen zum Kleinspecht, zum Projekt und den dabei anzuwendenden wissenschaftlichen Methoden geschult. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) ermöglicht die Aufhängung des Projekts im Monitoring seltener Brutvogelarten und umfangreiche Auswertungsmöglichkeiten. Neben den Spechtzählungen soll auch die Habitatwahl und Brutbiologie des Kleinspechts genauer untersucht werden. Denn vermutlich handelt es sich bei der Brutzeit um eine kritische Phase im Leben der Kleinspechte.

Die gesammelten Erkenntnisse sollen nach drei Jahren in einen Maßnahmenkatalog zum Schutz des Kleinspechts einfließen.

Wenn Sie neugierig geworden sind finden Sie mehr Informationen unter:

<https://www.senckenberg.de/de/kleiner-specht-grosse-rolle/> oder demnächst unter: [www.kleinspecht.de](http://www.kleinspecht.de)

### Kontakt:

Kerstin Höntsch

[kerstin.hoentsch@senckenberg.de](mailto:kerstin.hoentsch@senckenberg.de)

## Easy peasy – Benutzerfreundliches DDA-Spechtmonitoring verzehnfacht Beteiligung

Das im Rahmen des Brutvogelmonitorings mittelhäufiger Arten des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) aufgelegte Spechtmonitoring geht jetzt ins zweite Jahr. Seit Anfang 2021 kann die Kartierung auch mithilfe eines Erweiterungsmoduls der App „NaturaList“ erfolgen, was deutlich einfacher ist als die manuelle Eingabe der Kartierungsergebnisse in die Plattform ornitho.de.

Die Kartierung erfordert nur zwei Kartiergänge pro Kalenderjahr zwischen dem 01. März und dem 20. April und kann auch mit dem Fahrrad absolviert werden, da nur an festgelegten Punkten Spechte registriert werden. Hierbei ist je nach Art der Einsatz einer Klangattrappe zwingend vorgesehen.

Das DDA-Spechtmonitoring hat in diesem Jahr einen gewaltigen Sprung gemacht. Wurden 2020 für 26 Routen Daten über ornitho/NaturaList eingetragen, waren es in diesem Jahr bereits exakt zehnmal so viele in fast allen Teilen von Deutschland. Insgesamt wurde nahezu 1.000 km Zählroute abgelaufen und erfasst.

Wer sich ab nächstem Jahr am DDA-Spechtmonitoring beteiligen möchte, wendet sich an Malte Busch

### Kontakt:

Malte Busch

[malte.busch@dda-web.de](mailto:malte.busch@dda-web.de)

## Ungewöhnlich frühe Sichtung eines flüggen Schwarzspechts in den Hochlagen des Harzes

Davon konnte Jens Oehmigen berichten, der in den Hochlagen des Nationalparks Harz am 28.04.2021 einen noch nicht vollständig ausgewachsenen Jungvogel beobachtete, der noch von seinen Eltern umsorgt wurde.

Insbesondere nach dem langen Winter mit langanhaltender Schneedecke in den Hochlagen überrascht diese Beobachtung. Vermutlich gaben hier die wenigen, außergewöhnlich warmen Tage im Februar den Ausschlag für einen frühen Brutbeginn. Umso überraschender, dass in einer anderen Höhle offenbar gerade erst geschlüpft wurde. Jens Oehmigen gelang es sogar, diese ungewöhnliche Sichtung zu dokumentieren.



Junger Schwarzspecht  
28.04.2021 NP Harz  
Foto: Jens Oehmigen

## NEUE LITERATUR

### Langzeitstudie an fünf Spechtarten im Urwald von Bialowieza enthüllt phänologische Anpassung an den Klimawandel

Wissenschaftler dreier polnischer Universitäten untersuchten die Brutphänologie von Weißrückens-, Mittel-, Bunt-, Klein- und Dreizehenspechten im Rahmen einer 45-jährigen Zeitreihe in streng geschützten Bereichen des polnischen Bialowieza Nationalparks. Dabei setzten sie den jeweiligen Brutbeginn in Beziehung zu den Wetterbedingungen der einzelnen Jahre und dem Blattaustrieb und dem beginnenden Auftreten blätterfressender Raupen.

Im Ergebnis war trotz erheblicher Variationen von bis zu einem Monat zwischen den Jahren die Reihenfolge der Eiablagedaten der verschiedenen Arten reproduzier- und vorhersehbar. Der Weißrückenspecht lag immer auf dem ersten, der Dreizehenspecht auf dem letzten Platz. Innerhalb einer Art und Saison war der Beginn der Eiablage bei den Weibchen relativ synchron: 50 Prozent von ihnen begannen innerhalb von ca. 8 Tagen Abstand untereinander.

Alle Arten brüteten früher in Jahren, wenn die Frühjahrstemperaturen höher waren. Die Nestlingszeit fiel weitgehend in die Zeit mit den meisten Raupen, wobei allein die Jungen des Kleinspechts zu spät zu kommen schienen. Alle untersuchten Spechtarten begannen über die 45 Jahre gesehen zunehmend früher mit der Eiablage. Dies

könnte eine Reaktion auf den starken Schneerückgang und die Erwärmung in der zweiten Aprilhälfte sein.

*Wesolowski, T., Hebda G. & P. Rowinski (2021): Variation in timing of breeding of five woodpeckers in primeval forest over 45 years: role of food, weather, and climate, Journal of Ornithology 162:89-108, <https://doi.org/10.1007/s10336-020-01817-1>*

### Vorkommen des Weißrückenspechts und Waldnutzung in Nordbünden

In einer 254 km<sup>2</sup> großen Untersuchungsfläche im Prättigau und Churer Rheintal wurde von 1997 bis 2019 nach Vorkommen des Weißrückenspechts gesucht. Die Fläche beschränkt sich auf die kolline bis obermontane Höhenstufe von 490 bis 1550 m ü. NN. und weist einen Waldanteil von 54 Prozent auf. Die Suche konzentrierte sich auf 37 potenziell geeignete Gebiete, die durch ein großes Angebot an Totholz und an alten Bäumen mit strukturreichem Habitus gekennzeichnet sind und knapp 22 km<sup>2</sup> einnahmen. Weißrückenspechte wurden in 21 dieser Gebiete festgestellt. Viele waren aber unstedet besetzt. Maximal wurden in einem Jahr neun gleichzeitig besetzte Gebiete nachgewiesen. Der Gesamtbestand wird auf maximal 11-14 Paare geschätzt; er unterliegt jedoch offenbar erheblichen Schwankungen. Die Beobachtungsreihe deutet auf eine leichte Zunahme im Verlauf der Untersuchung hin, aber nur im Umfang von einem neu besiedelten Gebiet pro

6-15 Jahre. Die Art wurde auch im Winter in den Brutgebieten angetroffen. Aufzeichnungen über ausgeführte Holznutzungen und Daten aus der regionalen Waldinventur zeigen, dass in den heute besiedelten Wäldern während 60 Jahren nur rund ein Drittel des Holzzuwachses genutzt wurde, was zu deutlich höheren Totholzvorräten als in den umliegenden Wäldern geführt hat. Die besiedelten Wälder können als in der reifen Optimalphase stehend mit beginnendem Zerfall charakterisiert werden. Großflächig war das Totholzangebot am Ende der Untersuchungsperiode aber offenbar noch zu gering für die Aufrechterhaltung einer stabilen Population. Vermutlich sind es kleinflächige Totholzansammlungen, die das Überleben der Art in Nordbünden sichern. Vielleicht ist aber auch das erst in den letzten Jahrzehnten entstandene Totholz noch zu spärlich von Arthropoden besiedelt.

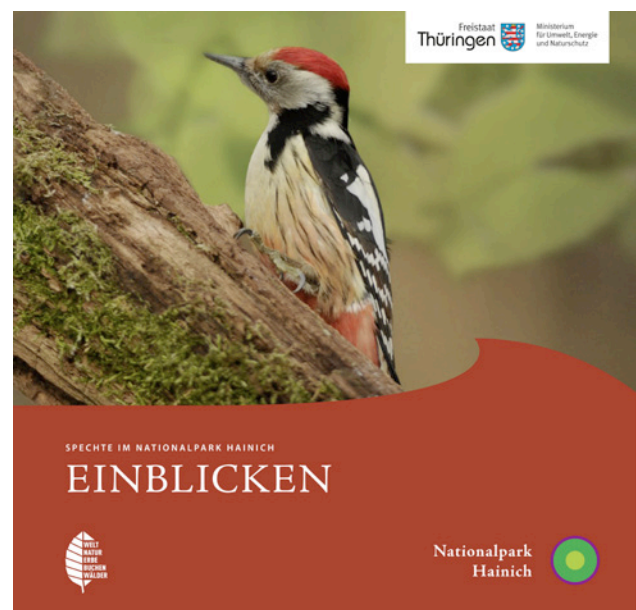
Das Beispiel Nordbünden zeigt, dass die Anwendung der Prinzipien des naturnahen Waldbaus allein nicht genügt, um Habitate zu sichern. Es braucht darüber hinausgehende Maßnahmen, damit auch in bewirtschafteten Wäldern kontinuierlich neues Totholz hinzukommt und die minimal notwendige Totholzmenge langfristig gesichert wird. Der Aufbau eines Netzes von Naturwaldreservaten, Altholzinseln und Biotopbäumen kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Nicht nur der Weißrückenspecht, sondern auch viele weitere auf Totholz angewiesene Arten würden davon profitieren.

*Bühler, Ueli (2021): Vorkommen des Weißrückenspechts *Dendrocopos leucotos* und Waldnutzung in Nordbünden, Orn. Beob. 118:58-75, siehe <http://www.ala-schweiz.ch/index.php/ornithologischer-beobachter/artikel-suche?indexid=16544&keywords=B%C3%BChler&operator=AND>*

## Spechte im Nationalpark Hainich

Eine neue 34-seitige Broschüre stellt alle im Nationalpark Hainich vorkommenden Spechtarten mit Hilfe kleiner Steckbriefe vor und vermittelt darüber hinaus viel Wissenswertes rund um die Biologie und Lebensweise unserer heimischen Spechte. Die Broschüre ist kostenlos downloadbar unter <https://www.nationalpark-hainich.de/de/service/veroeffentlichungen/broschueren-buecher.html>

*Nationalpark Hainich (HRSG.): Spechte im Nationalpark Hainich – EINBLICKEN.*



## BUCHREZENSION

*Knapp, H.D., S. Klaus u. L. Fährer (Hrsg.): Der Holzweg. Wald im Widerstreit der Interessen. Oekom Verlag, München 2021*

Der vorgelegte Holzweg bilanziert den Zustand unserer Wälder und zeigt Wege zu einer notwendigen Waldwende auf. Für dieses Buch wurde es höchste Zeit. Waldökologen und Naturschützer, aber auch viele Forstleute, beklagen schon seit Jahren die streng an Gewinnmaximierung ausgerichtete Bewirtschaftung der Landesforsten und auch vieler kommunaler und privater Waldflächen. Vor allem seit dem die Landesforsten in wirtschaftlich selbständig agierende Landesbetriebe umgewandelt wurden, zeichnet sich eine Entwicklung ab, die die Forsten zu reinen Produktionsflächen machen und als Lebensraum für die angestammten Lebensgemeinschaften einschließlich der Vogelwelt und auch für die Spechte entwerten.

Ein Beispiel ist die großmaschinenbasierte Großschirmschlagbewirtschaftung unserer Buchenwälder. Nach Tendenzen zu einem stärker ökologisch ausgerichteten Waldbau mit Plenter- und Femelschlag und Altbaum- und Totholzerhaltung vor rund 40 bis 20 Jahren entwickelten sich zuletzt innerhalb weniger Jahre monotone zweischichtige Bucheneinheitsforste mit flächenweiter einheitlicher Jungwuchsschicht und einem lichten Baumholz-Überstand mit von Sonnenbrand gezeichneten und kränkenden Bäumen. Das feuchte Waldinnenklima geht

verloren, wir finden keine Mosaikstruktur mehr, keine geschlossene Baumkronenschicht, keine Uraltbäume, keine Altholzinseln.

Die Forst-Holz-Wirtschaftslobby verbreitet seit Jahren Thesen, die sie gegenüber Politik und Öffentlichkeit mit teils zweifelhaften Argumenten vehement vertritt, um die konventionelle Forstbewirtschaftung zu rechtfertigen. Ohne Holzernte könne der Wald nicht überleben, moderne Holzernte schonen den Wald und erfülle gleichzeitig alle anderen ökologischen Wohlfahrtswirkungen, Naturwälder führten zu volkswirtschaftlichen Verlusten, der Wirtschaftswald sei artenreicher als Naturwälder, bewirtschafteter Wald diene stärker dem Klimaschutz als Naturwälder, die Buche sei ohnehin ein Klimaverlierer, für einen klimastabilen Wald müssten verstärkt nicht heimische Baumarten angebaut werden. Das Verdienst des Buches ist die systematische und faktenbasierte Entlarvung dieser forstlichen Mythen und Märchen. Detailliert gehen verschiedene Autoren insbesondere auf die Themen Biodiversität sowie Klimaschutz und Wald ein. Der Leser erkennt, Naturwälder sind bezüglich des Artenreichtums, der Funktionsfähigkeit des Waldökosystems, des Bodenwasserhaushaltes und des Klimaschutzes den konventionell bewirtschafteten Forsten deutlich überlegen.

Es wird auch deutlich, dass die meisten der neuartigen, schicksalhaft der Klimaände-

rung zugeschriebenen Waldschäden einen erheblichen forstgemachten Anteil haben: großflächige Fichtenreinbestände, Altersklassenbestände, ständige Auflichtung der schattenbedürftigen Buchenbestände, Bodenbeschädigung durch Großmaschinen etc.

Das Primat der Profitorientierung schlägt sich übrigens auch darin nieder, dass Waldbesitzer und öffentliche Forstverwaltungen bereitwillig windindustrielle Nutzung im Wald zulassen, da es sich dabei um eine begehrte Einnahmequelle handelt. Leider wird dieser Aspekt im Buch nicht erwähnt. Er gehört aber hinein, weil er Teil der gewinnmaximierenden Forstwirtschaft geworden ist. Die Ausführungen über die Vernichtung der Natur- und Urwälder in den Karpaten zeigen das Extrem der Profitorientierung. Was dort an Raubbau geschieht, ist eine Natur- und Kulturschande größten Ausmaßes. Dass die EU diese Schande duldet, ist ein dramatisches politisches Versagen.

Natürlich zeigt das Buch auch Alternativen auf. Das Buch wird geleitet von dem in der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung verankerten Ziel, 5 Prozent des Waldes in Deutschland der Natur zu überlassen. Für den bewirtschafteten Wald ist die Forderung nach einem naturnäheren, das gesamte Beziehungsgefüge des Waldöko-

systems berücksichtigenden Waldbau mit ergänzenden Naturschutzmaßnahmen uneingeschränkt zu unterstützen. Insbesondere die Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den Stadtförsten Lübeck und Göttingen und die Anleitung für eine Dauerwaldbewirtschaftung geben Hoffnung und zeigen den Weg zur Waldwende. Rentable Forstwirtschaft ohne Zerstörung der Waldnatur – es geht und es geht gut. So sehen das auch zahlreiche Forstkollegen, die sich um naturnahe Bewirtschaftung bemühen und mit Engagement auch Naturschutzgesichtspunkte berücksichtigen.

36 Autoren\*innen des Holzweges tragen eine Vielzahl von Gesichtspunkten und Vorschlägen aus waldökologischer, klimatologischer, biodiversitärer, aber auch historischer, forstsoziologischer und rechtlicher Sicht zusammen; das Buch ist eine unverzichtbare Wegweisung für die notwendige Diskussion um die Zukunft unserer Wälder. Diesem Holzweg ist eine weite Verbreitung zu wünschen. 470 Seiten sind zwar der Problemlage angemessen, aber zu viel, als dass sie von zahlreichen Politikern, Journalisten und anderen Meinungsmachern gelesen würden. Zu wünschen bleibt eine schnell lesbare, zusammenfassende Broschüre, auch als Online-Version, zur öffentlichen Information.

*Jo Weiss*



## TAGUNGSVORSCHAU

Am **26. Juni 2021** findet erstmalig eine **virtuelle Tagung der DO-G Fachgruppe Spechte als Zoom-Konferenz** statt. Das Programm der halbtägigen Veranstaltung befindet sich aktuell noch in der Abstimmung. Sie wird am 26.06.2021 voraussichtlich von 14:00 bis 17:30 Uhr stattfinden.

Die **Zoom-Einwahldaten** lauten wie folgt:  
<https://us02web.zoom.us/j/85495590554?pwd=T0VrUDICOTc3L0U4QTlIZDc2MnVjZz09>  
**Meeting-ID:** 854 9559 0554  
**Kenncode:** 421508

Die nächste **nicht-virtuelle Jahrestagung der DO-G Fachgruppe Spechte** findet voraussichtlich vom **01.-03. April 2022** in Österreich im Europahaus Wien (Linzer Straße 429, A-1140 Wien, Österreich) statt. Neben einem Abend sowie einen ganzen Tag mit Vorträgen rund um das Thema Spechte steht mindestens eine halbtägige Exkursion in den Wiener Wald auf dem Programm. Der Spechtreichtum dieses stadtnahen Waldgebietes ist dafür verantwortlich, dass Wien auch als die „Spechthauptstadt Europas“ bezeichnet wird. Über die Modalitäten der Anmeldung informieren wir zu einem späteren Zeitpunkt auf unserer Homepage:  
<https://www.fachgruppe-spechte.de/tagungen>.

## TERMINE

**26. Juni 2021**  
Jahrestagung DO-G Fachgruppe Spechte  
*virtuell*

**29. September bis 3. Oktober 2021**  
Jahresversammlung der DO-G  
*Oldenburg*  
[www.do-g.de/veranstaltungen/](http://www.do-g.de/veranstaltungen/)

**14. bis 18. März 2022**  
Tagung der European Ornithologists' Union  
*Gießen*  
<http://conference.eouunion.org/2022/>

**1. bis 3. April 2022**  
Jahrestagung der DO-G Fachgruppe Spechte  
*Wien, Österreich*  
[www.fachgruppe-spechte.de/tagungen](http://www.fachgruppe-spechte.de/tagungen)

## IMPRESSUM

Der Newsletter Trommelwirbel wird von der Fachgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) herausgegeben.

Deutsche Ornithologen-Gesellschaft e. V.  
Fachgruppe Spechte  
An der Vogelwarte 21  
D-26386 Wilhelmshaven  
[www.fachgruppe-spechte.de](http://www.fachgruppe-spechte.de)

Verantwortlich im Sinne des Presserechts  
sind: Gilberto Pasinelli, Fritz Hertel und  
Volker Zahner

Redaktion: Fritz Hertel  
Layout: Susanne Kambor  
Bildnachweise: siehe Bilder